

A.S. CRÉATION TAPETEN

WKN A1TNNN

Nach 2022 kann es nur besser werden

Im Geschäftsjahr 2022 gab es für den Tapetenhersteller Druck von allen Seiten: Sinkende Konsumlust, steigende Kosten für Rohstoffe, Vorprodukte und Energie bei geringer Preissetzungsmacht, wegbrechendes Russland-Geschäft (s. NJ 5/23). Der Vorstand betonte in Präsentationen gerne, dass das Unternehmen, sprich, die Belegschaft, an Gegenwind und raue Marktbedingungen gewohnt sei. Im hart umkämpften Tapetenmarkt werde einem nichts geschenkt, und bereits bei der Gründung im Jahr 1974 habe der Markt nicht auf einen weiteren Anbieter gewartet. Aber selbst der an schwere See gewohnten Mannschaft verlangte das Geschäftsjahr 2022 überdurchschnittliche Belastungen ab. Ob die Zahlung einer Dividende von € 0.90 im Krisenjahr 2022 für das Vorjahr im Unternehmensinteresse lag, darf hinterfragt werden. Die € 2.5 Mio. Ausschüttungssumme hätte wohl besser der Stärkung des Geschäfts gedient.

Strategische Weichenstellungen

Mit einem Restrukturierungsprogramm inklusive Kapazitätsanpassungen und Personalabbau wird gegengesteuert. Die damit einhergehende Gesamt-

belastung wird mit € 4.2 Mio. beziffert, die komplett im 2022er Abschluss verarbeitet sind. Zudem wurden strategische Weichenstellungen vorgenommen: Sortimentsüberarbeitung, Online-Shop, ESG-Orientierung und eine eigene Produktlinie im Bereich Farbe sollen den Weg in eine hellere Zukunft weisen. 2023 wird als Übergangsjahr charakterisiert, 2024 soll dann die Gewinnschwelle deutlich überschritten werden; Montega nennt daher € 20 als Kursziel für zwölf Monate.

H1 2023 operativ verbessert

2023 sollte der Umsatz mit € 125 bis 134 Mio. das Niveau des Vorjahres ansteuern. Das um Sondereffekte bereinigte Nettoergebnis wird zwischen € -2 und +1 Mio. gesehen. Nach H1 konstatiert der Vorstand mit € 65,7 (71) Mio. einen, insbesondere im Q2, enttäuschenden Umsatz und peilt nun das untere Ende des Zielkorridors an. Gleichzeitig ermöglichte ein höherer Rohertrag bei nur noch 699 (761) Mitarbeitern ein hauchdünnes positives EBIT von € 0.07 (-1.05) Mio.

Die Börse bewertet das Unternehmen nur noch mit einem Drittel des Eigenkapitals, obwohl der Konzern über eine mehr als solide EK-Quote von 66.8 % und liquide Mittel von € 13.8 Mio. verfügt, so dass keine unmittelbaren Existenzsorgen drohen. Aber „Überleben“ ist kein Geschäftsmodell, das Investoren begeistert. Eingeklemmt zwischen

Konsumzurückhaltung, Investitions- und Innovationszwang bleibt kaum Spielraum für attraktive Margen. Mitte Januar 2023 wurde gemeldet, dass der langjährige Vorstand Maik Krämer spätestens Ende April 2024 ausscheiden wird. Krämer war über viele Jahre das Gesicht des Unternehmens am Kapitalmarkt. Am 01.01.2000 trat er in die Dienste von A.S. Création ein, seit dem 01.04.2001 gehörte er dem Vorstand als CFO an. Ab dem 01.03.2022 hat Krämer zusätzlich die Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden übernommen.

Hartgesottene Anleger spekulieren darauf, dass die Zukunft „weniger schlecht“ wird. Viele Investoren indes dürften sich für längere Zeit aus der Aktie verabschiedet haben. Abzuwarten bleibt zudem, wie nach dem Abgang von Maik Krämer die Unternehmensphilosophie geändert wird.

Oliver Vollbrecht



